

Kreativer Hausbau

# Kleine Mühle

**Mit feinen Steinchen, Beton, Polystyrolplatten, Umleimern und einem Bügeleisen als Werkzeug entstand diese kleine Wassermühle. Eine 12-Volt-Pumpe sorgt für steten Nachschub an frischem Nass...**



Der Artikel über Chandlers Mühle (siehe GBP 1/2005) hat mich inspiriert, unsere LGB-Anlage im Steingarten ebenfalls um eine Wassermühle zu bereichern. Der Zufall wollte es, dass unser Nachbar neuen Kies für seine Einfahrt bekam. Diese Steine schienen mir von der Größe und

Auch die Hülse für das Lager des Mühlrades wurden vor dem Guss eingesetzt.

Nach dem Austrocknen ließ sich der Kleister mit einer Bürste und viel Wasser sehr leicht von den Teilen entfernen. Noch anhaftende Betonreste lösten sich hierbei ebenso. Die gut ausgetrockneten

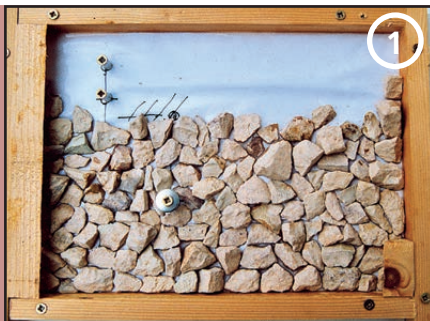
Wände und Sockel mussten nun in einem Hilfsrahmen genau ausgerichtet und die Ecken mit elastischem Fliesenkleber bestrichen werden (Bild 3). Weiter wurde noch ein Betonboden von ca. 10 mm Dicke hineingegossen, der letztendlich dem ganzen Bau Stabilität verleiht. Auch hier setzte

ich Styroporklötze für die Kabeldurchführungen ein. Der massive Bau ist nur für die Sockelwände, die Wände des Erdgeschosses sowie die Wand, an der das Mühlrad befestigt ist, vorgesehen.

Ein Ausfugen des Mauerwerkes ist bisher unterblieben. Ob dadurch eine Verbesserung des Aussehens erzielt werden kann, möchte ich noch während des Winters an einem Versuchsstück ausprobieren.

Ansonsten sollte die Mühle einen Fachwerkbau darstellen. Für diese Wände verwendete ich 2,5 mm dicke Polystyrolplatten. Fenster und Türöffnungen konnten leicht mit der Laubsäge ausgesägt werden. Auch für die Wasserrinne und das Mühlrad bot sich dieses leicht zu verarbeitende Material an. Polystyrolplatten in verschiedenen Stärken und Größen sind in vielen Modellbaugeschäften und in manchen Baumärkten erhältlich. Die fertig zugesägte Wände wurden stark aufgeraut und mit Kunstharzlack (hellelfenbein RAL 1015) gespritzt.

Nun zur Fachwerkimitation: Versuche mit Holzleisten führten nicht zum Erfolg, da diese alle zu dick waren. Ich versuchte es mit Schmelzkleber-beschichteten Naturholzumleimern. Dies klappte auf Anhieb. Sie konnten mit einem Modellbaumesser und einem Lineal auf die entsprechen-



1 Aus einem Holzrahmen, Steinen und zähem Beton werden die Wände gefertigt. Styroporklötze oder Schrauben markieren die späteren Öffnungen.



Farbe her das richtige Material für Wände und Sockel aus Bruchstein zu sein. Hierfür wurden entsprechende Rahmen auf eine Grundplatte montiert. In diese Rahmen legte ich saugfähiges Papier und strich dieses mit dickflüssigem Tapetenkleister ein. In die Rahmen wurden die ausgewählten Steine mit der größten Fläche nach unten hineingedrückt (Bild 1).

Auf diese Flächen wurde etwa 6 mm bis 10 mm dick eine Masse aus feinkörnigen, nicht zu flüssigem Beton gegeben und verstrichen. Für die Fensteröffnungen setzte ich Styroporklötze an die entsprechenden Stellen (Bild 2).



den Maße zugeschnitten werden. Mit dem Bügeleisen ließen sich die „Balken“ auf die vorgesehenen Stellen aufbügeln. Für die Fenster und Türen kamen Holzleisten zum Einsatz, die für die gewünschte Gestaltung zusammengeklebt wurden. Die Fenster verglaste ich mit 1 mm dickem Plexiglas.

Und nun zum Dach: Dafür konnte ich zufällig vorhandenes 3 mm dickes Plexiglas als Basis verwenden. Es sollte ein Schindeldach werden. Auch hierfür bot sich der Naturumleimer an. Die 22 mm breiten Streifen wurden in kurze Stücke geschnitten und versetzt, Reihe für Reihe, mit dem Bügeleisen aufgebügelt. Um eine möglichst hohe Wetterfestigkeit zu erreichen, strich ich das fertige Dach mit braunem Xylamon. Durch das Gewicht des Daches erübrigt sich eine besondere Befestigung, somit ist es für Wartungsarbeiten leicht abnehmbar.

Die Wasserversorgung für das Mühlrad erfolgt aus einem wasserdichten Betonkeller über eine mit



12 Volt betriebenen Pumpe. Von dieser führt ein Plastikschlauch durch den aufsteigenden Hang, an dem die Mühle steht, zur Wasserinne des Mühlrades.

Auf der Frontseite der Mühle ist eine Seilrolle befestigt, über die ein Seil mit einem Haken läuft. Hier können „Kornsäcke“ von der Rampe zu der Tür im ersten Stock hochgezogen werden. Die Treppe und die Rampe stellte ich aus eingefärbtem Beton her. Die Bauweise hat sich insgesamt bis heute bewährt, die Mühle steht seit Juni im Freien und hat auch schon den ersten Schnee gut vertragen.

*Kurt Bröning*